

Mit letzter gefürsteten Gräfin starb auch der »Landesfürst«

Manches im Leben kann der Mensch nicht erklären. Und wenn bestimmte Ereignisse zusammentreffen, hört man oft die Menschen sagen: »Ja kann denn das wahr sein?« Ja, Unwahrscheinliches wird oft schneller wahr als man denkt und bestimmte Ereignisse häufen sich dann und wann im Leben. Diese Erfahrung hat wohl schon ein jeder von uns gemacht.

Der Startschuß, wenn man so sagen kann, für Eduard Wallnöfers Wahl zum Landeshauptmann von Tirol am 13. Juli 1963, fiel eigentlich am Sonntag, dem 30. Juni 1963. Während das Fernsehen, das damals in den Kinderschuhen steckte, die Krönung Paul VI. von Rom übertrug, mußte Radio Tirol melden, daß Landeshauptmann Dr. Hans Tschiggfrey plötzlich gestorben ist.

Am 15. September 1975 gab es ein starkes Folgeerdbeben zum großen Erdbeben in Friaul vom 6. Mai dieses Jahres. Eduard Wallnöfer skizzierte bei der um 10 Uhr begonnenen Landespressekonferenz im Tiroler Landhaus zu Innsbruck seine politische Herbstarbeit als plötzlich das Regierungssitzungszimmer mit Landeshauptmann und Journalisten leise in Bewegung geriet. Der Landeshauptmann unterbrach kurz seine Ausführungen. Man hörte die Stimme eines Journalisten: »Wenn der Häuptling spricht, bebt die Erde«.



Zita, Österreichs letzte Kaiserin und Königin von Ungarn, schloß ihre Augen am 14. März, dem Fest der Heiligen Mathilde, Kaiserin von Deutschland. In respektvollen Abstand gab Eduard Wallnöfer am 15. März, einen Tag später, sein Leben seinem Schöpfer zurück. Er wählte sich keinen kaiserlichen, sondern einen staatsmännischen Tag. Denn an den »Iden des März« kehrte auch 2033 Jahre früher kein geringerer als Gaius Julius Cäsar in die Ewigkeit zurück.



Zita hat also buchstäblich unseren Tiroler Landesvater, den man oft zu Lebzeiten auch liebevoll als Landesfürsten bezeichnete, ins Jenseits mitgenommen. Mit Zita ging gleichzeitig auch die letzte gefürstete Gräfin von Tirol von dieser Welt.

Schließlich bleiben noch die politischen Erscheinungen der letzten Tage. Es ist schon genug darüber geschrieben worden. Daß Eduard Wallnöfers politisches Erbe gerade in seinen letzten Lebenstagen zu einem Teil verloren ging ...

Dr. Heinz Wieser